

GEMA: Neuer Kampf um Konzertpreise

Die GEMA will ihre Konzert-Tarife bis 2014 drastisch erhöhen. Die Gilde der Veranstalter protestiert entschieden.

Berlin ([tol](#)) - Die goldenen Zeiten der Musikindustrie sind längst vorbei. Wer heute mit Musik noch ordentliche Gewinne erzielen möchte, verlagert die Konzentration von den Verkäufen eigener Tonträger hin zum Konzert-Geschäft. Deutlichstes Indiz für diese Entwicklung war 2007 Madonnas Entscheidung, sich fortan komplett vom Konzert-Veranstalter Live Nation managen zu lassen.

Diesen Trend scheint nun auch die GEMA erkannt zu haben. Wie die Verwertungsgesellschaft in einer Pressemeldung bekannt gab, sollen die Tarife für Konzerte im Bereich der U-Musik künftig erheblich ansteigen. Die Konzertveranstalter müssen in Zukunft zehn Prozent ihrer Einnahmen an die Gema abführen.

Gestaffelte Abgabenerhöhung

Bislang tätigte man die Abgaben in gestaffelten Sätzen, die sich nach der Besucherzahl der jeweiligen Veranstaltungen richteten. So kostete ein Konzert mit 3.000 Zuschauern 1,9 Prozent des Erlöses, bei mehr als 15.000 Besuchern 3,6 Prozent. Diese Höhe empfindet die GEMA jedoch als "*unangemessen niedrig*", wie es in der Stellungnahme heißt.

Um die Tariferhöhung für die Ausrichter der Konzerte moderat zu gestalten, sollen die Abgaben schrittweise steigen. Das Maximum will man dann 2014 erreichen.

"Das grenzt an Wucher!"

Das Vorgehen der GEMA stößt auf massiven Protest des Bundesverbands der Veranstaltungswirtschaft (IDKV) und des Verbands der Deutschen Konzertdirektionen (VDKD). "*Das grenzt an Wucher!*", zitiert pop100.com IDKV-Präsident Jens Michow. "*Bei dieser maßlosen Politik der GEMA drängt sich der Eindruck auf, dass die Veranstaltungsbranche für die weg gebrochenen Einnahmen aus dem Tonträgerverkauf erhalten soll.*"

"Aggressives GEMA-Verhalten"

Auch der VDKD-Präsident Michael Russ äußert sich verärgert: "*Das geradezu aggressive Verhalten der GEMA führt zu einer massiven Gefährdung der Kalkulationsgrundlagen für Konzerte und gefährdet zahlreiche Arbeitsplätze in einer mittelständisch geprägten Branche. Die meisten Veranstalter kalkulieren schon jetzt mit knappsten Margen.*", erklärt er.

Nach Angaben der Verbände liegt die Autorenvergütung bei einem Rockkonzert mit 1.200 Besuchern und einem Eintrittspreis von 23 Euro bei 600 Euro. 2014 betrage die Vergütung

hingegen 2580 Euro. Um diese Entwicklung zu stoppen, leitete die VDKD nun ein Schiedsgerichtsverfahren gegen die GEMA ein.

Ergebnis: Höhere Ticketpreise?

VDKD-Justitiar Johannes Kreile schätzt auf Anfrage der Agentur ddp, dass die Tarifierhöhung vermutlich eine Steigerung der Ticketpreise bedeute. Theoretisch wäre es auch möglich, den Künstlern geringere Gagen zu bezahlen, dies sei aber unüblich. *"Es wird schwer, Robbie Williams zu erklären, dass er weniger Geld bekommt, weil die GEMA mehr möchte"*, so Kreile.

Die GEMA vertritt in Deutschland die Urheberrechte von mehr als 60.000 Textautoren, Komponisten und Musikverlegern sowie von mehr als einer Million Rechteinhabern weltweit.